

Der Verbandsvorstand zum Vertrag mit der ETA

An seiner letzten Sitzung im alten Jahr hat der Verbandsvorstand eine eingehende Aussprache über den ebenso wegweisenden wie weitreichenden, inner- und ausserhalb der Gewerkschaften jedoch heftig diskutierten „Vertrag über die Arbeitszeitgestaltung zwischen dem SMUV und der ETA-Gruppe gepflogen. Zentralsekretär Kollege Gilbert Tschumi orientierte die Mitglieder des Verbandsvorstandes nochmals eingehend über den gesamtarbeitsvertraglichen Zusammenhang, in dem diese unter den neuen Kollektivvertrag in der westschweizerischen Uhrenindustrie fallende Vereinbarung steht. Er unterstrich dabei erneut, dass die Informationspolitik über das entsprechende Verhandlungsergebnis von den Vertragsparteien nicht mehr autonom bestimmt werden konnte, nachdem eine Neuenburger Tageszeitung mit einer gezielten Indiskretion eine Lawine in den Medien ausgelöst hatte. Kollege Tschumi konnte jedoch aufgrund des Vertragsinhaltes klar und deutlich aufzeigen, dass dessen Bestimmungen in allen Teilen den Beschlüssen, nicht nur unseres Verbandes, sondern auch des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes entsprechen. Er betonte im weiteren, dass in der schweizerischen Uhrenindustrie während Jahren von Betriebsschliessungen und Arbeitsplatzeinbussen berichtet werden musste. Unter dem Druck der Konkurrenzverhältnisse auf den Weltmärkten und völlig anderer Arbeitsbedingungen bei den fernöstlichen Konkurrenten in der Chipsproduktion war die Firma ETA gezwungen, in diesem Bereich nach neuen Arbeitszeit- und Arbeitsorganisationsformen zu suchen; aber auch technische Gründe verlangten in der Fertigung von Mikrochips nach Arbeit rund um die Uhr und während sieben Tagen. Unter diesen widrigen Umständen ging es für den SMUV wie eh und je darum, die Arbeitnehmer so stark und so wirksam wie irgend möglich zu schützen. Es versteht sich dabei von selbst, dass das Ergebnis der Verhandlungen keineswegs dem entspricht, was ursprünglich geplant war, und zwar sowohl auf seiten der ETA wie der Behörden. Kollege Tschumi, aber auch Verbandspräsident Kollege Fritz Reimann, erinnerte in diesem Zusammenhang an die Haltung der Gewerkschaften zur Temporärarbeit. Obschon der Gewerkschaftsbund seinerzeit das Veto gegen die Temporärarbeit ausgesprochen hatte, machen sich heute Dutzende von Verleihfirmen in der ganzen Schweiz breit. Der Wirtschaftskrieg auf den internationalen wie den nationalen Märkten ist stärker als das Nein der Arbeitnehmerorganisationen. Angesichts dieser Umstände kann und darf die Gewerkschaft nur eines tun, nämlich den grösstmöglichen Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter Wahrung der Einkommen und Arbeitsbedingungen unter neuen Verhältnissen zu erkämpfen. Das ist in diesem Fall gelungen. Nicht zuletzt deshalb fiel dem SMUV auch der Zuspruch internationaler Gewerkschaftsorganisationen für dieses wegweisende Vertragswerk zu.

Der Verbandsvorstand bestätigte im weiteren den seit einem Jahr tätigen Sekretär für die Jugendorganisation des SMUV, Kollege Rene Loosli, definitiv in seinem Amt, das er seit dem 1. Oktober 1985 bekleidet. In der Begründung dazu wurde ausgeführt: „Seine Aufgaben sind vielseitig und erfordern viel Initiative, aber auch viel Ausdauer und Geduld, insbesondere wenn man die Situation in den einzelnen Sektionen und die allgemeine gesellschaftspolitische Lage mitberücksichtigt. Kollege Loosli wird auch ausserhalb des SMUV geschätzt. Er ist fähig, die Interessen des SMUV sowie der Jugend zu vertreten“. Der Verbandsvorstand beschloss in diesem Zusammenhang, im Verlaufe der ersten Monate des eben begonnenen Jahres eine Aussprache über die künftige Jugendpolitik des SMUV zu führen.

Peter Graf.

SMUV-Zeitung, 7.1.1987.

SMUV Schweiz > Nachtarbeit ETA. 7.1.1987.doc.